

„Präsentismus: Anwesend und doch nicht da“:

Bielefelder Fachtagung diskutiert Ursachen und Lösungen für Präsentismus.

Hohe Folgekosten für Unternehmen.

Neuer konzertierter Ansatz des Betrieblichen Gesundheitsmanagements notwendig.

Über 130 Manager, Gesundheitsexperten und Wissenschaftler diskutierten am 7. Oktober 2010 auf der Fachtagung „Präsentismus. Ursachen – Messung – Intervention“ des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e. V. die wachsende Präsentismus-Problematik in der deutschen Wirtschaft. **Die geschätzten Kosten für den Standort Deutschland gehen in die Milliarden und übersteigen die Kosten durch Fehlzeiten um ein Vielfaches.**

Ca. 10–15 % der Gesamtproduktivität verlieren Unternehmen durch Präsentismus – definiert als „Anwesenheit im Job trotz Krankheit“. Stress, depressive Verstimmungen, Schlafstörungen, Allergien und chronische Kopfschmerzen gehören zu den größten **Produktivitätsräubern**. Insbesondere die Burn-out-Problematik hat sich mit einer Zunahme von 17 % in den letzten 5 Jahren in Deutschland stark verschärft. Als **Ursachen für Präsentismus** nennen die Experten u. a. Angst vor Jobverlust, Rücksicht auf Kollegen und das Gefühl der „Unverzichtbarkeit“. Insbesondere Hochqualifizierte neigen zu diesem Verhalten. Die Folgen für Beschäftigte und Unternehmen sind eklatant: Zunehmende Gesundheitsprobleme, steigende Unfallrisiken, Verschlechterung des Betriebsklimas, erhöhte Ausfallzeiten, verringerte Arbeitsqualität und Produktivität.

Dabei ist – laut Einschätzung der Gesundheitsexperten – Präsentismus im Unternehmen durchaus messbar und durch geeignete Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements nachhaltig verringerbar. Dazu Prof. Dr. Bernhard Badura, Universität Bielefeld:

„Allein durch eine erhöhte Fokussierung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements auf psychosoziale Belastungsfaktoren wie Stress und Konflikte am Arbeitsplatz, kombiniert mit einer Schulung von Führungskräften und einer gesundheitsfördernden Anpassung von Arbeitsaufgaben, kann viel erreicht werden.“

Dr. med. M.-C. Keskin von der Audi AG machte auf Basis der Gesundheitsdaten von mehr als 30.000 Beschäftigten deutlich, dass chronische Krankheiten nicht automatisch zu eingeschränkter Leistungsfähigkeit führen müssen. Voraussetzung hierfür sind frühzeitige, regelmäßige Check ups in den Betrieben und innovative gesundheitspädagogische Programme. Auf Führungsebene sind nach Einschätzung der Experten vor allem soziale und wertorientierte Kompetenzen, die Glaubwürdigkeit und Vertrauen erzeugen, erfolversprechend. Denn eine mitarbeiterorientierte Führung und Unternehmenskultur ist nach Prof. Dr. Bernhard Badura „eine Grundvoraussetzung für gesunde Mitarbeiter.“

Vor dem Hintergrund des steigenden Wettbewerbsdrucks und alternder Belegschaften gilt: „Nur gesunde und motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen halten dem Erfolgsdruck stand und bringen nachhaltig gute Leistungen“. Dies erkennen immer mehr Unternehmen und fragen daher verstärkt nach Lösungen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und Qualifizierung zu diesem Thema“, bewertet Prof. Dr. Bernhard Badura den generellen Trend in Deutschland. „Präsentismus-Prävention und die Entwicklung einer Kultur der Achtsamkeit für Gesundheit werden

in Zukunft die Hauptaufgaben eines erfolgreichen Gesundheitsmanagements.“

Infos zur Weiterbildung:

In den Weiterbildungsprogrammen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement an der Bielefelder Universität werden Führungskräfte und Experten qualifiziert, Schwachstellen im Betrieb sowie Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und zu lokalisieren sowie gezielte Projekte und Maßnahmen anzustoßen und durchzuführen. Zu der Ausbildung gehört auch, die Effekte mittels eines Controllings direkt zu messen und zu bewerten.

Bis zum 1. Dezember 2010 läuft die Anmeldefrist zu dem zweijährigen, berufs begleitenden Masterstudiengang (akademischer Abschluss: „Master of Workplace Health Management“) sowie dem einjährigen Studium mit Zertifikat. Angeboten werden auch kompakte Wochenkurse für Manager und Personalverantwortliche sowie Kurse zu Spezialthemen. □

Infos im Internet unter www.bgm-bielefeld.de

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Bielefeld e. V. (ZWW) „Betriebliches Gesundheitsmanagement“, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld, Telefon: 05 21-1 06-43 62 (Dr. Uta Walter)

Infos für Journalisten:
Judith Kühnert,
Telefon: 01 73-5 27 57 99,
kuehnert@e-relations.de